

Organisationsmodelle

Beitrag von „Carmen I.“ vom 21. Februar 2008, 14:10

Zitat von Victor Kaczynski

Ich wäre dafür, dass nur die Leitung der Organisation sich um die Eintragung von Staaten kümmern sollte. Den Einzelstaaten sollte das Vetorecht genommen werden. Da kommt am Ende oft nur Mist raus und man schafft sich Feinde fürs Leben. Staaten können sich direkt an die Orga wenden, wenn sie Probleme bei Eintragungen von anderen Staaten haben, das ist aber eher eine Beschwerde als ein Veto.

Habe mir das gerade in einem anderen Thread heraus gesucht und darüber nachgedacht und finde den Ansatz gut.

Wichtig ist, dass das Vetorecht der Anrainerstaaten (Nachbarn) erhalten bleibt! Man könnte aber die Eintragungsszenarien anders gestalten, freundlicher, "kundenorientierter" und zeiteffektiver, in dem man die ganze Organisation nicht den Antragstellern überlässt, sondern ihnen etwas abnimmt. Das würde ein großes Plus bei Neulingen hervorrufen.

Will sagen: Mir gefällt weder das "Hinter-verschlossenen-Türen-tagern" wie es bei der GF der Fall ist, noch das "strenge Reglement" der AIC und auch nicht dieses "Wirrwar" bei der OIK. Mir schwebt da ein Entscheidungsgremium in kniffligen Angelegenheiten (z. B. bei Vetos) vor, welches aus den Anrainerstaaten und dem Direktorium (wenn es das weiterhin geben sollte) als neutraler Punkt, vor.

Ich weiß, dass auch ich mir oft gewünscht habe, dass in der OIK mal jemand "hart durchgreift", aber letztendlich sollen doch alle mit der Eintragung zufrieden sein können, die davon betroffen sind und es soll schnell entschieden werden können. Da sind lange Wege wie Vorstellung in jedem Anrainerstaat und Einlegung von mehreren Vetos mit gleichem Inhalt absolut zeitraubend.

Beitrag von „General Zorc“ vom 21. Februar 2008, 14:12

Ich wäre auch für eine "Karten-Platz-Findungsgruppe".

Diese soll jedoch nicht entscheiden wo ein Staat hinkommt, sondern Vorschläge machen und mit dem Staat überlegen wo dieser hinpassen würde. Bei Gesprächen mit den Nachbarstaaten könnte dieser dann auch vermitteln.

Die Entscheidung bliebe dann jedoch beim Staats bzw. den Nachbarstaaten.

Beitrag von „Wolfram Lande“ vom 21. Februar 2008, 14:13

Hierzu:

[Zitat von General Zorc](#)

Ob man eine Gruppe benötigt, die allein entscheidet, lasse ich mal so stehen.

Wichtiger fände ich eine "Karten-Platz-Findungsgruppe".

Diese soll jedoch nicht entscheiden wo ein Staat hinkommt, sondern Vorschläge machen und mit dem Staat überlegen wo dieser hinpassen würde. Bei Gesprächen mit den Nachbarstaaten könnte dieser dann auch vermitteln.

Die Entscheidung bliebe dann jedoch beim Staats bzw. den Nachbarstaaten.

MH! 😞

Beitrag von „Matt Suchard“ vom 21. Februar 2008, 14:18

Hui....diese "Kartenplatz-Findungstruppe" finde ich einen guten Anreiz.

Generell vielleicht eine Art Mentorensystem. So das jede neue MN einen "erfahrenen Hasen" an die Seite gestellt bekommt, der die MN durch die Stürme der Karteneintragung geleitet. Würde mich da auch gerne als Mentor bereit erklären.

Beitrag von „Sigurd Thorwald“ vom 21. Februar 2008, 14:18

Zitat von General Zorc

Ich wäre auch für eine "Karten-Platz-Findungsgruppe".

Diese soll jedoch nicht entscheiden wo ein Staat hinkommt, sondern Vorschläge machen und mit dem Staat überlegen wo dieser hinpassen würde. Bei Gesprächen mit den Nachbarstaaten könnte dieser dann auch vermitteln.

Die Entscheidung bliebe dann jedoch beim Staats bzw. den Nachbarstaaten.

Dem ist nichts hinzuzufügen.

Beitrag von „Shana Jefferson“ vom 21. Februar 2008, 14:20

Ich begrüße diese Vorschläge ebenfalls. Die Mitgliedstaaten der Kartenorganisation wählen für eine bestimmte Amtszeit einen Kartenzeichner sowie eine mehrköpfige Kommission oder wie man das Ding nennen will, die bei der Suche nach einem passenden Platz behilflich ist, und bei den Gesprächen und Abstimmungen mit den betroffenen Nachbarstaaten berät, vermittelt und unterstützt.

Insbesondere braucht es keine ständige Vollversammlung, auf der zu jedem Antrag fünfzehn Seiten lang Opernarien gequatscht werden... 🙄

Beitrag von „Francisco Serrano“ vom 21. Februar 2008, 14:32

Ich greif einfach mal eine andere Idee auf.

Der Staat soll sich mit seinen gewünschten Nachbarn einigen und dann wird ganz demokratisch von den Nachbarstaaten abgestimmt, ob Kultur, Klima und Topografie zu diesen passt. Wenn

50% oder mehr Stimmen mit nein beantwortet werden ist der Antrag abgelehnt, bei mehr als 50% Stimmen mit ja, ist der Antrag angenommen. 😊

Beitrag von „Anton Kettler“ vom 21. Februar 2008, 14:33

[Zitat von Francisco Serrano](#)

Ich greif einfach mal eine andere Idee auf.

Der Staat soll sich mit seinen gewünschten Nachbarn einigen und dann wird ganz demokratisch von den Nachbarstaaten abgestimmt, ab Kultur, Klima und Topografie zu diesen passt. Wenn 50% oder mehr Stimmen mit nein beantwortet werden ist der Antrag abgelehnt, bei mehr als 50% Stimmen mit ja, ist der Antrag angenommen. 😊

Das gefällt mir die Idee einer Kartenfindungsorganisation wesentlich besser.

Beitrag von „Matt Suchard“ vom 21. Februar 2008, 14:33

[Zitat von Francisco Serrano](#)

Der Staat soll sich mit seinen gewünschten Nachbarn einigen und dann wird ganz demokratisch von den Nachbarstaaten abgestimmt, ab Kultur, Klima und Topografie zu diesen passt. Wenn 50% oder mehr Stimmen mit nein beantwortet werden ist der Antrag abgelehnt, bei mehr als 50% Stimmen mit ja, ist der Antrag angenommen. 😊

Find ich nicht so dolle. Lieber soll man miteinander sprechen und versuchen die divergierenden Vorstellungen zusammen zu bringen.

Beitrag von „Francisco Serrano“ vom 21. Februar 2008, 14:38

Sicherlich sollte man vorher mit allen Mitteln sich verständigen. Aber wegen nur einem "Veto" sollte doch der Eintrag nicht abgelehnt werden 😬

Beitrag von „Carmen I.“ vom 21. Februar 2008, 14:41

Richtig, miteinander reden, erste Kontakte zu den Nachbarn knüpfen, den Neuen kennenlernen und sich gemeinsam einigen. Und das geht nur, wenn ca. 2/3 der Beteiligten mit dem Endprodukt zufrieden sind. Und das wäre ja auch kein Problem, wenn ein Neuling für seine MN passende Plätze angeboten bekommt, von denjenigen, die die Nationen recht gut kennen und das beurteilen können. Ein Neuling ist ja auch noch recht frei in der geografischen Formgebung seines Landes, anders als ein "Alt-Staat". 😊

Beitrag von „Carmen I.“ vom 21. Februar 2008, 14:43

[Zitat von Francisco Serrano](#)

Sicherlich sollte man vorher mit allen Mitteln sich verständigen. Aber wegen nur einem "Veto" sollte doch der Eintrag nicht abgelehnt werden 😬

Atron sei Dank sind ja die meisten Menschen nicht so voreilig und rigoros wie du, sondern eher überlegend und kommunikationsfreudig. Insofern wird es da, wenn das Land nicht gerade Horstreich heißt 😊 immer eine Lösung geben, mit der die Leute leben können. 😊

Beitrag von „Matt Suchard“ vom 21. Februar 2008, 14:45

[Zitat von Francisco Serrano](#)

Sicherlich sollte man vorher mit allen Mitteln sich verständigen. Aber wegen nur einem "Veto" sollte doch der Eintrag nicht abgelehnt werden 😬

Wenn es ein gut begründetes, objektives Veto wäre, ist es auch angebracht und sollte so zur Kenntnis genommen werden. Vetos werden ja nun auch nicht en masse verteilt, sondern sind meistens stichhaltig. Deswegen wurden ja so enge Korsetts geschneidert. Denn wie bisher sollte es auch so bleiben, dass nicht das Veto ansich entscheidend ist, sondern die Stichhaltigkeit dessens.

Beitrag von „Francisco Serrano“ vom 21. Februar 2008, 14:50

@Carmen

Aus den 50% kann man auch 75% machen, es geht ja nur um das X% dafür sind und Y% dagegen. Die Staaten welche dagegen sind müssen es halt annehmen.

@ Matt

Das Problem ist, wer entscheidet ob es akzeptiert wird oder nicht 😬

Beitrag von „Allwissende Müllhalde“ vom 21. Februar 2008, 14:53

Ich finde, wenn man die Vetomacht vertärkt, sollte man zeitgleich eine vetofreie Ecke der Karte für alle freihalten. Also eine Ecke, in der jeder Staat eingetragen werden kann, aber damit zukünftig auf Vetos gegen andere verzichtet. Eine Zone der Geächteten, wenn man so will. Länder wie Horstreich z.B. hätten sonst nie eine Chance auf Nachbarn und der Simpsonsstaat ebenfalls. Hätte Aquatropolis nicht neben Kling Platz gefunden, bin ich sicher, es wäre an Vetos gescheitert, überhaupt auf die Karte zu kommen. Auch weniger krasse, aber andersartige Staaten würden oft abgelehnt. Dadurch entstünden mit der Zeit nur langweilige Cluster ähnlich gearteter Staaten.

Beitrag von „Francisco Serrano“ vom 21. Februar 2008, 14:55

@Müllhalde

Gegen dieses Problem kann man ja entgegenwirken indem man Vetos nur für bestimmte Bereiche erlaubt:

Bsp.:

- Klima
- Kultur
- Topografie

Gegen alles andere kann kein Staat etwas sagen, bzw. ein Veto einlegen 🤔

Beitrag von „Matt Suchard“ vom 21. Februar 2008, 14:59

Ich finde diese Idee mit dem vetofreien Bereich - zu Ehren des Ideengebers sollte die Ecke "Müllhalde" genannt werden 😄 - eigentlich ganz gut.

Das kann ja so eine Art Experimentierfeld werden. Habe ich nichts dagegen.

@Oregano: Das Veto wird halt von der Eintragungskommission oder wie auch immer man die nennen will auf Stichhaltigkeit geprüft. So wie jetzt halt auch.

Beitrag von „Francisco Serrano“ vom 21. Februar 2008, 15:01

 ich denke mal du meintest Serrano 

Wieso so viel komplizierter machen, wenn es einfach die Kartographen eintragen können?

Beitrag von „Heinrich Louis II.“ vom 21. Februar 2008, 15:03

Den Ansatz der Kartenplatzfindung gibt es - wie so vieles - bereits in der AIC, wo ein Staat, bevor er sich eintragen lassen kann, erstmal mit den potentiellen Nachbarn unter Vermittlung des Direktoriums in Kontakt treten muß. Ebenso wäre auf der AIC auch eine "Ecke der Geächteten" möglich - es ist nicht notwendig, sich innerhalb des Veto-Bereichs eines Staates eintragen zu lassen.

Beitrag von „Faantir Gried“ vom 21. Februar 2008, 15:05

[Zitat von Francisco Serrano](#)

@Müllhalde

Gegen dieses Problem kann man ja entgegenwirken indem man Vetos nur für bestimmte Bereiche erlaubt:

Bsp.:

- Klima
- Kultur
- Topografie

Gegen alles andere kann kein Staat etwas sagen, bzw. ein Veto einlegen 🤔

Alles anzeigen

Genau so sieht das Vetorecht auf der OIK aus.

Beitrag von „Francisco Serrano“ vom 21. Februar 2008, 15:11

@Gried

nicht ganz, dort kannst du eigentlich alles als Grund nehmen, so lange es nicht persönlich oder politisch ist 🤔

Beitrag von „Faantir Gried“ vom 21. Februar 2008, 15:17

Und? Was bleibt übrig, wenn man persönlich und politisch ausklammert?

Beitrag von „Francisco Serrano“ vom 21. Februar 2008, 15:23

natürlich Kultur, Klima, Topografie, Geschichte, Technologischer Stand, Flora, Fauna, etc. 🤔

Beitrag von „Faantir Gried“ vom 21. Februar 2008, 15:26

Fauna, Flora hängen vom Klima und der Topographie ab
Geschichte und Technologie sind direkte Ausdrücke der Kultur

Beitrag von „Francisco Serrano“ vom 21. Februar 2008, 15:29

Immer so wie man es sieht, aber wir sind uns gleich ich einig, das man es evtl. fest machen sollte oder? Also die Vetos stark eingrenzen

Beitrag von „Faantir Gried“ vom 21. Februar 2008, 15:30

Nein, sie sind es schon.

Beitrag von „Francisco Serrano“ vom 21. Februar 2008, 15:33

Trodem bin ich der Meinung, die Vetos, sollte es welche geben, stark einzugrenzen 🤔

Beitrag von „Matt Suchard“ vom 21. Februar 2008, 15:34

Oh man....wo findet man hier die Ignore - Funktion? Langsam kribbelts bei mir... 🤔

Beitrag von „Carmen I.“ vom 21. Februar 2008, 15:34

Ich plädiere für die Lockerung der Vetogründe!

Und zwar aus folgendem Grund:

Nehmen wir an Staat X möchte sich eintragen lassen. Die Staaten A, B, C, D, und E sind Anrainerstaaten und damit vetoberechtigt. Nun kommt Staat B her und sagt: "Ich kann die politische Form nicht ab, ich will keine "blubb" in meiner Nähe." Das wäre also sein Vetogrund. Ich glaube nicht, dass die anderen Staaten samt mitentscheidungsberechtigtes Direktorium diesen Vetogrund zulassen würden. Man würde sich hinsetzen und das ausdiskutieren und der Staat B würde keine stichhalten Argumente finden, warum eine "blubb" nicht in seine Nachbarschaft passt. 😊

Deshalb bräuchte man keine festgelegten Vetogründe mehr.

Beitrag von „Faantir Gried“ vom 21. Februar 2008, 15:36

[Zitat von Carmen I.](#)

Ich plädiere für die Lockerung der Vetogründe!

Und zwar aus folgendem Grund:

Nehmen wir an Staat X möchte sich eintragen lassen. Die Staaten A, B, C, D, und E sind Anrainerstaaten und damit vetoberechtigt. Nun kommt Staat B her und sagt: "Ich kann die politische Form nicht ab, ich will keine "blubb" in meiner Nähe." Das wäre also sein Vetogrund. Ich glaube nicht, dass die anderen Staaten samt mitentscheidungsberechtigtes Direktorium diesen Vetogrund zulassen würden. Man würde sich hinsetzen und das ausdiskutieren und der Staat B würde keine stichhalten Argumente finden, warum eine "blubb" nicht in seine Nachbarschaft passt. 😊

Deshalb bräuchte man keine festgelegten Vetogründe mehr.

Alles anzeigen

Dein Beispiel ist falsch: Politische Vetos sind unzulässig.

Beitrag von „Francisco Serrano“ vom 21. Februar 2008, 15:37

Staat B:" So steht das aber nicht in den Regeln!" 😎

Beitrag von „Carmen I.“ vom 21. Februar 2008, 15:38

Da wir hier gerade über "Organisationsmodelle" reden und ich damit zukünftige meinte, ist mein Beispiel nicht falsch. 😊

Beitrag von „Faantir Gried“ vom 21. Februar 2008, 15:39

[Zitat von Carmen I.](#)

Da wir hier gerade über "Organisationsmodelle" reden und ich damit zukünftige meinte, ist mein Beispiel nicht falsch. 😊

Doch, du plädiertest für eine Lockerung der Vetogründe. Von welchen Vetos gehst du dabei aus, deren Gründe gelockert werden sollten?

Beitrag von „Allwissende Müllhalde“ vom 21. Februar 2008, 15:40

Ein Plus der AIC gegenüber der OIK ist, daß man dort nicht gezwungen ist, sich neben Nachbarn anzusiedeln. Wenn diese Pflicht nicht besteht, ist gegen Vetorechte ja nichts zu sagen. Es ist schon verständlich, daß Nachbarn sympathische Nachbarn wollen.

Beitrag von „Matt Suchard“ vom 21. Februar 2008, 15:42

Zitat von Faantir Gried

Dein Beispiel ist falsch: Politische Vetos sind unzulässig.

Sie schlägt ja eine Lockerung der Vetogründe vor. Sprich eine Wiedereinführung des politischen Vetos.

Ich stehe dem zwar auch skeptisch gegenüber, aber das mal durchzuspinnen hat ja auch was für sich.

Beitrag von „Francisco Serrano“ vom 21. Februar 2008, 15:44

Also ich bin gegen politische Vetos! Bitte was hat eine Kartenorganisation mit der politischen Ausrichtung eines Landes zutun?

Beitrag von „Carmen I.“ vom 21. Februar 2008, 15:52

Ich bin ebenfalls gegen politische Vetos, aber es kommen immer wieder gerne mal welche. Und bevor man nun lang und breit überlegt, was man sagen darf und was nicht um ein Veto einlegen zu können, halte ich es für besser diese eben nicht zu beschränken. Ich glaube nämlich, dass ein politisches Veto schon alleine deswegen "nicht zieht", weil die Kartenorgas als Simoffsache angesehen werden. Und mein Beispiel "Ich will X nicht neben mir haben, weil es eine "blubb" ist" ist eben kein hieb- und stichhaltiges Argument. 😊 Deshalb würde es reichen wenn man sagt: Vetos müssen hieb- und stichfest begründet sein, also unwiderlegbar und von 2/3 der Mitstimmungsberechtigten akzeptiert werden.

Beitrag von „Carmen I.“ vom 21. Februar 2008, 15:54

Zitat von Allwissende Müllhalde

Ein Plus der AIC gegenüber der OIK ist, daß man dort nicht gezwungen ist, sich neben Nachbarn anzusiedeln. Wenn diese Pflicht nicht besteht, ist gegen Vetorechte ja nichts

zu sagen. Es ist schon verständlich, daß Nachbarn sympathische Nachbarn wollen.

Das wurde in der OIK ja nur deshalb so festgelegt, damit man nicht irgendwann nur noch Land- und keine Wasserflächen hat und vielleicht auch noch, damit man miteinander agieren kann. Wäre aber überlegenswert auch diese Regel gänzlich, in einem zukünftigen Regelwerk, abzuschaffen.